

Flugangst

Die erste **Flughafen-Umfrage** zeigt: LH Arno Kompatscher muss noch einiges an Überzeugungsarbeit leisten. Mehr als zwei Drittel der **Arbeitnehmer** sagen Nein zum Airport.

von Anton Rainer

Selbst beim Arbeitsförderungsinstitut scheint man von einem derart klaren Wert überrascht zu sein. „Dieses Bild ist so zur Kenntnis zu nehmen“, gab **AFI-Präsident Toni Serafini** gestern bekannt, als er die ersten Ergebnisse einer repräsentativen **Umfrage zum Flughafen Bozen** vorstellte. Erhoben wurde die Meinung der Arbeitnehmer zur Notwendigkeit eines Flughafens – und das Stimmungsbild könnte eindeutiger nicht sein: 69 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer sagen Nein zum Flughafen in Bozen, nur ein knappes Drittel konnte sich zu einem Ja durchringen.

Doch nicht nur der deutliche Vorsprung der Airport-Gegner überrascht, auch die Gründe, mit denen die Arbeitnehmer ihre Entscheidung rechtfertigen, dürften Wirtschaftslandesrat und LH

Arno Kompatscher keine große Freude machen.

32 Prozent, also der mit Abstand größte Teil der Nein-Stimmen führt die geografische Nähe zu Innsbruck, Verona und München ins Feld – und verbindet damit die mangelnde Sinnhaftigkeit des Vor-

Nur neun Prozent schließen sich der Argumentation der Unternehmervertreter an und glauben an eine Aufwertung des Wirtschaftsstandorts Südtirol.

habens. Ein Argument, das sich bis Juni auch dank der ehrgeizigen Ausbaupläne in allen drei Flughäfen kaum ändern dürfte. Ein Fünftel der Arbeitnehmer stört sich an den Kosten für den Steuerzahler, für sie ist die Flughafen-Unter-

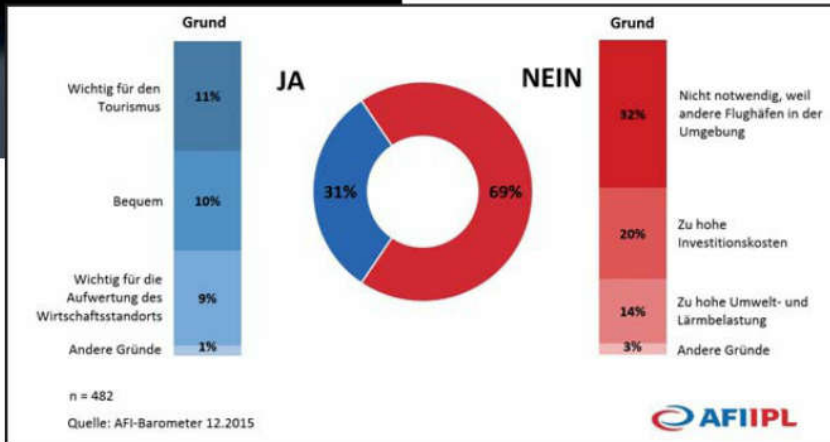
stützung eine „zu teure Investition.“ Mit Umwelt- und Lärmbelastung haben, anders als etwa von Befürworter Roland Tinkhauser (Freiheitliche) im **Tageszeitung**-Streitgespräch vermutet, nur ein Fünftel der Arbeitnehmer ein Problem. Auch beim Arbeitsförderungsinstitut wunderte man sich über die recht eindeutige Argumentation der Gegner.

Ein klares führendes Argument fehlt den Befürwortern hingegen, die Gründe für ihre Zustimmung lassen sich in drei relativ ähnlich gewichtete Positionen einteilen. Elf

Prozent sind davon überzeugt, dass der Flughafen in Bozen dem Tourismus nützt, zehn Prozent halten einen Flughafen vor Ort für einfach „bequem.“ Nur neun Prozent schließen sich der Argumentation der Unternehmervertreter an und glauben an eine Aufwertung des Wirtschaftsstandorts Südtirol.

Erwartungsgemäß groß ist das Stadt-Land-Gefälle, das sich in der

Sinnlos, teuer, belastend? Arbeitnehmer gegen Flughafen



Erhebung des AFI-Barometers besonders stark zeigt. Machen die Befürworter in Bozen mit 42 Prozent noch beinahe die Hälfte der Arbeitnehmer aus, liegt ihr Anteil im Städte-Durchschnitt nur auf dem „Spitzenwert“ von 37 Prozent. Noch trostloser scheint die Situation in den Landgemeinden zu sein: Mit einem Wert von 27 Prozent spricht sich dort gerade einmal ein Viertel der Südtiroler Arbeitnehmer für den Flughafen aus, im Unterland sind es 25, im tourismusstarken Pustertal sogar nur 23 Prozent.



„Keine Lobby-Arbeit“

SVP-Arbeitnehmerin und **Flughafen-Befürworterin** **Magdalena Amhof** zeigt sich von der **AFI-Umfrage** unbeeindruckt. Sie sagt: „Ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen.“

Tageszeitung: *Frau Amhof, die SVP wollte die Meinung der Arbeitnehmer zum Flughafen sondieren. Nun ist die repräsentative Umfrage da.*

Magdalena Amhof: Wir wollten die Arbeitnehmer innerhalb der Volkspartei hauptsächlich informieren, damit jeder für sich entscheiden kann, wie er sich positioniert – nicht mehr und nicht weniger. Es stimmt, die Stimmung ist momentan eher negativ: Viele Arbeitnehmer zweifeln an einer Sinnhaftigkeit des Flughafens, auch in der SVP. Bisher wurde er nur aus Sicht der Wirtschaft und

nicht als Brücke zur Welt wahrgenommen.

Sie befürworten den Flughafen-ausbau: Wird Ihnen bis Juni einer Mehrheit der Südtiroler zustimmen?

Ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen. Wenn man den Leuten alle Unterlagen in die Hand gibt, ohne dass man versucht, sie zu überrumpeln, muss das möglich sein. Zumindest die Kritik der Anrainer ist ja durchaus berechtigt: Wäre ich Anrainer, wäre ich wahrscheinlich auch dagegen.

Ist es Ihre Aufgabe, die SVP-Arbeitnehmer vom Flughafen zu



Magdalena Amhof:

„Was macht der Oswald Schiefer?“

überzeugen?

Nein, das ist nicht meine Aufgabe. Meine Aufgabe ist es, die Information bereitzustellen.

Das hätte Flughafengegner Helmuth Renzler auch machen können – er überließ Ihnen den Vortritt.

Er bat mich darum, weil er als direkt Betroffener gar nicht unparteiisch informieren konnte. Ich werde die Arbeitnehmer aber

auch nicht selbst informieren, das machen andere.

Wenn sich der Großteil der SVP-Arbeitnehmer gegen den Flughafen stellt, vertreten Sie auch diese Meinung?

Die SVP-Arbeitnehmer werden sich nicht auf eine einheitliche Linie einigen, es wird auch keine Abstimmung geben. Deswegen verzichten wir auf eine Richtungsempfehlung, jeder soll für sich selbst entscheiden.

Ihr Fraktionskollege Oswald Schiefer sagt, er werde in jedem Fall die Meinung des Unterlands vertreten.

Wenn er das so machen will, soll er das so machen. Gegenfrage: Was macht der Oswald Schiefer, wenn der Großteil für den Flughafen ist? Ist er dann auch plötzlich dafür? Ich sage: Wir müssen nicht alles auf eine Meinung hinunterbrechen und Lobby-Arbeit betreiben.

Interview: Anton Rainer